

wird aber überfallen ein alter Kriegsheld,
dann gilt's, wenn nicht sein Leben, doch schweres Lösegeld."

12. Da spricht der arme Hirte: „Des mag noch werden Rat:
ich weiß geheime Wege, die noch kein Mensch betrat,
kein Ross mag sie ersteigen, nur Geißen klettern dort;
wollt ihr sogleich mir folgen, ich bring' Euch sicher fort."

13. Sie klimmen durch das Dickicht den steilsten Berg hinan:
mit seinem guten Schwerte haut oft der Graf sich Bahn.
Wie herb das Fliehen schmecke, noch hat er's nie vermerkt;
viel lieber möcht' er sechten, das Bad hat ihn gestärkt.

14. In heißer Mittagsstunde bergunter und bergauf:
schon muß der Graf sich lehnen auf seines Schwertes Knauf.
Darob erbarmt's den Hirten des alten, hohen Herrn,
er nimmt ihn auf den Rücken: „Ich tu's von Herzen gern."

15. Da denkt der alte Greiner: „Es tut doch wahrlich gut,
so säntlich fein getragen von einem treuen Blut.
In Fährden und in Nöten zeigt erst das Volk sich echt,
drum soll man nie zertreten sein altes, gutes Recht."

16. Als drauf der Graf gerettet zu Stuttgart sitzt im Saal,
heißt er 'ne Münze prägen als ein Gedächtnismal;
er gibt dem treuen Hirten manch blankes Stück davon,
auch manchem Herrn vom Schlegel verehrt er eins zum Hohn.

17. Dann schickt er tücht'ge Maurer ins Wildbad alsofort,
die sollen Mauern führen rings um den offenen Ort,
damit in künft'gen Sommern sich jeder greise Mann,
von Feinden ungeschädet, im Bade jüngen kann.

2. Die drei Könige zu Heimsen.

1. Drei Könige zu Heimsen, wer hätt' es je gedacht,
mit Rittern und mit Rossen, in Herrlichkeit und Pracht!
Es sind die hohen Häupter der Schlegelbrüderschaft;
sich Könige zu nennen, das gibt der Sache Kraft.

2. Da thronen sie beisammen und halten eifrig Rat,
bedenken und besprechen gewalt'ge Waffentat,